

Ich lese den vorgeschlagenen Predigttext aus den 1 Mose 22, 1-14

Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.

Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morijsa und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte.

Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne.

Und Abraham sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander.

Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?

Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.

Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz

und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.

Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.

Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich im Gestrüpp mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes statt.

Und Abraham nannte die Stätte »Der HERR sieht«. Daher man noch heute sagt: Auf dem Berge, da der HERR sich sehen lässt.

Liebe Gemeinde,

der Predigttext heute ist eine der bekanntesten Geschichten im Judentum, Christentum und auch im Islam. Sie ist die Geschichte vom Opfer Abrahams wie Martin Luther es nennt oder von Isaaks Opferung.

Ich habe in der Vergangenheit viele male über diesen Text gepredigt. Es war einer meiner Lieblingstexte der Bibel. Aber seit ich Vater geworden bin, konnte ich nicht mehr über diese Geschichte reden. Ehrlich gesagt bin ich dieser Geschichte regelrecht aus dem Weg gegangen.

Auch letzte Woche war ich wieder in dieser Versuchung diesen Text einfach zu lassen und einen anderen zu suchen. Am Ende entschied ich mich, mich diesem Text **doch** zu stellen!

Es ist schwer diese Geschichte zu hören; was für eine Frage stellt Gott da dem Abraham: Seinen einzigen kleinen Sohn opfern? Ist dies einfach eine dunkle Seite der Persönlichkeit Gottes? Gott gegen Gott? Der liebevolle, barmherzige und gerechte Gott gegen den sadistischen Gott, der das Blut eines Kindesopfers fordert? Oder hat Abraham die Stimme Gottes einfach missverstanden und versuchte ein menschliches Opfer? **So** wie es alle Völker um ihn herum taten, z.B. opferten die Kanaanäer Kinder für Moloch.

Heute lese ich diese Geschichte besonders mit den Szenen aus den Nachrichten, in denen ich erfahre, dass die Radikalisten Männer, Frauen und Kinder schlachten, um

sie als Menschliche Schutzschilder zu benutzen um ihre Hochburgen zu schützen und sie so den Luftangriffen auszusetzen.

Und auf wen fällt in dieser Geschichte unser Blick? Auf Isaak, der zum Opfer bestimmt wird? Auf Abraham, der willens zu sein scheint, auf gehörte Stimme hin seine Sohn zu opfern? Oder auf Gott selbst, der – so meinen wir aus dem Text entnehmenden zu müssen – das Kindesopfer fordert? Und nicht zu vergessen auf Sara, die gar nicht in dieser Geschichte erwähnt wird.

So lautet mein erster Blick

### *1. Die Szene 1 : Isaak,*

Isaak geht mit seinem Vater. Er trägt das Holz für die Opferung auf den Rücken. Er hört die Antwort auf seine Frage nach dem Opfertier, dass Gott sich eines ersehen werde. Er geht schweigend. Und dann erlebt er schließlich, dass er auf den vom Vater gebauten Alter gebunden wird und dieser das Messer empor hält.

Was soll er nun von seinem Vater halten und von dessen Gott.

Eine traumatische Erfahrung für das ganz Leben! Das Kind in ihm schreit immer auf, wenn das Urvertrauen zerstört wird, wenn der Vater sich vom liebenden zum Gewalttäter wandelt.

Das Kind in ihm stirbt in diesem Augenblick für immer.

Isaak ist ein Symbol für all die, die durch Leid und Elend gehen müssen. Er ist ein Symbol für die, die ihrer Kindheit verloren haben.

Wie die Kinder, die in Krieg und in Gefahr leben müssen. Wie die Kinder, die das Glück ihrer Kindheit auf dem Weg ihrer Flucht verloren haben, Wie die Kinder, die das Töten und Bomben mit ihren eigenen Augen gesehen haben...einige vielleicht hier, heute, unter uns, die diese Erfahrung vor über 80 Jahren machen mussten, andere im alter von 5 oder 6.

Es sind die Erfahrungen der Kinder, die Opfer von Missbrauch wurden und eben ganz besonders derer, die diese Erfahrung machen musste mit jemandem, dem sie

eigentlich Blind vertrauten, mit jemandem aus der Familie. Ja sie verloren alle ihre Kindheit für immer und manch einer wurde oder wird zum Gefangenen seiner Bitterkeit und Wunden, verlor die Möglichkeit zu lieben, sich selbst wie auch andere und vielleicht auch Gott zu vertrauen nach diesem Trauma.

Isaak schreit mit den Kinder unter uns und auch mit dem Kind in uns; Wo bist Du, oh Herr?

2. An zweiter Stelle will ich schon auf die vergessene *Sara blicken*

von Sara scheint in dieser Geschichte nicht die Rede zu sein. Aber sie ist die Mutter, die den Sohn schweren Herzens ziehen lässt. Den Sohn, dessen Geburtsanzeige sie ungläubig lachen ließ, den Sohn, den Sara nach dem Lachen des Jubels benannte, der ihr am Ende in den Schoß gelegt ward. Sara, die Frau, die Ismael samt seiner Mutter vertrieb um ganz den einen Isaak zu haben und ihn nun verlieren sollte.

Aber hier in dieser Geschichte, existiert sie nicht. Sie als Frau in dieser Kultur hatte keine Macht zu akzeptieren oder zu verweigern. Sie wird ignoriert als sei sie nicht da. Niemand fragt nach ihrem Recht Mutter zu sein und ihren Sohn zu beschützen, der von ihr gerissen wird, nur weil sie eine Frau ist. Sie ist wie ein Etwas. Konnte verkauft werden, wie mit ihr in Ägypten geschah, als Abraham sie an den Pharao verkaufte.

Diese Erfahrung zerbrach ihre Seele und es ist nicht erstaunlich, dass direkt nach dieser Erzählung steht: und Sara wurde hundertsiebenundzweinzig Jahre alt, und starb in Hebron. Ja, ihre Seele könnte diese Erlebnisse nicht mehr tragen.

Sara, ist ein Symbol für all, die Leiden unter den Verletzungen aus Verfolgung, Diskriminierung und auch unter der Ignoranz Aufgrund ihres Geschlechts, der Hautfarbe, der Religion oder die Nationalität oder Herkunft. Sara ist hier eine Vertreterin von denen, dessen Freiheit, Respekt oder ihr Menschsein gestohlen wird, weil sie anders sind.

Die Mutter in uns schreit, mit alle denen, die im Schatten bleiben müssen, denen, die in Schweigen ohne ein Wort leiden müssen. Wo bist Du, oh Herr?

### 3. Mein dritter Blick: Abraham;

diese Versuchung oder Prüfung kam am Ende von Abrahams Reise mit Gott. Er ging einen langen Weg in das Land von Ur in Chaladäa, als Gott ihn berief: „Geh aus deinem Vaterland und deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will“ (1 Mose 12, 1)

Eines Tages musste er sein Vaterland und seine Verwandtschaft verlassen und mit Gott gehen allein getragen durch den Glauben. In dieser Zeit und in dieser Kultur spricht das Vaterland und die Verwandtschaft über die Identität des Mannes: Seine Wurzeln, seine Vergangenheit, wo er her kommt ! Eines Tages ließ Abraham seine ganze Vergangenheit hinter sich und er ging mit Gott durch den Glauben. Er wartete viele Jahre auf Gottes Verheißung, dass Gott ihm Nachkommen gab ... Er sollte 25 Jahre warten. Er war 100 Jahre alt, als er Isaak, den einzigen geliebten Sohn, bekam. Und jetzt sollte er seinen Sohn, die Verheißung Gottes, seine Zukunft, opfern. Eines Tages gab er all seine Vergangenheit auf, und jetzt wird er all seine Zukunft aufgeben. Ich glaube, er ging mit tausenden von Fragen diesen Gang mit Isaak den Berg hoch ... zum Beispiel, was wird das Leben ohne Isaak sein! Ohne meinen Lebensinhalt und meine Zukunft? Habe ich wirklich die Stimme Gottes gehört? Vielleicht ist das nicht seine Stimme? Oder vielleicht habe ich alles missverstanden, was er mich gefragt hat?

Ganz besonders, wenn wir uns vor Augen führen, dass das Wort 'Opferung' wörtlich übersetzt heißt: „Lasse aufsteigen“! Das Opfer meint die „Darhöhung“.

Vielleicht fragte er sich selbst, soll ich wirklich meinen kleinen Sohn opfern oder soll ich ihn nur aufsteigen lassen. Gehen wir nur zum Gebet auf den Berg und um wieder zurückzukehren? Kann alles nur ein grausames Missverständnis sein?

Kann man Gott so missverstehen, liebe Gemeinde?

Sein Herz war gebrochen, aber er war auf dem Weg, um Gott zu gehorchen. Sein Vertrauen auf Gott, dass er sich ein Opfertier ersieht, war stärker als sein Schmerz und seine Zweifel.

Abraham schreit mit all denen, die Leiden wegen ihres Gehorsams, mit allen, die leiden, weil sie glauben und Gott Vertrauen.

Abraham erlebt auch den Tod viele male. Er stirbt nicht nur am Ende des Lebens. Und wir sterben nicht nur am Ende des Lebens einen Tod, Wir sterben im Glauben viele Tode schon mitten im Leben. Immer, wenn die Liebe nicht mehr zu spüren ist. Immer, wenn wir verlassen werden, immer wenn wir an ein ungewissen Schicksal gebunden werden, immer, wenn wir scheinbar geopfert werden sollen, wie Schlachtschafe, schreibt der Apostel Paulus in Römer 8.

Abraham schreit mit uns viele male, wo bist du, oh Herr!

4. Und mein Letzter Blick richtet sich auf Golgatha; die letzte Szene, die ich Angesichts dieser Geschichte an diesem Sonntag vor Augen habe, ist eine andere. Es ist nicht der Altar von Abraham sondern das Kreuz auf Golgatha. Es ist nicht das Feuerholz auf Isaaks Rücken, sondern das Kreuz auf den Schultern des Gottessohnes. Es ist nicht der Weg den Berg hinauf in Morija, sondern der Hügel von Golgatha. Dort beantwortet Gott ihnen und uns allen diese Frage: Wo bist du?

Genau dann: Wenn Gott anders scheint! Wenn wir ihn nicht verstehen können. Wenn er seltsam aussieht und wir seine Wege nicht verstehen können.

Abraham, Isaak und Sara haben ihren Glauben nicht los gelassen, auch als sie nichts mehr verstanden haben. Sie glaubten an seine Gnade, und Treue und dass Gott stärker ist als die Gefahr auf dem Weg. Sie glaubten, dass Gott da ist und er unser Bedürfnis, unsere Angst, unsere Frage und unsere Traurigkeit und Zweifelle sieht. Und dieser Glaube war tiefer als alle Grausamkeit der Situation. Sie glaubten, dass seine Liebe stärker ist als der Tod. Isaak, Sara und Abraham haben den Tod und die Auferstehung wirklich erlebt. Das war nur die Schatten der Wahrheit, die Gott dort auf Golgatha offenbarte . Dort öffnete Gott die Bühne des Gottes-Drama. Wo er IST! In dem Schmerz von Abraham, Isaak und Sara. Er öffnete die Bühne und zeigte wo er ist ,

wenn wir in ähnlicher Weise Wege des Leidens durchmachen müssen. Wo ist er, wenn dieses Kind schreit vor Verletzung und seine Kindheit verliert.

Wo ist er, wenn diese Frau wegen der Ungerechtigkeit dieses Lebens schreit, weil sie die Schande ihres Geschlechts, der Hautfarbe, der Religion oder ihrer Nation tragen muss.

Wo ist er, wenn dieser Mann den Schmerz des Gehorsams schreit.

Wenn er und wir gehen durch den Weg des Kreuz-Tragens in unserer Nachfolge.

Gott ist da, nicht nur in dem Engel, der Abraham rief: „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts.“

Nicht nur weil er einen Widder als Opfertier vorbereitete anstelle von Isaak.

Aber da auf Golgatha, als Gott selbst in unsere Schmerzen gekommen war und sich selbst mit unserer Trauer, Furcht und sogar unserer Schuld vereinte. Er kennt und erlebte selbst unsere Wege und unser Leben. Genau da zeigt er sich! Da können wir ihn finden!

Wie wir in Hebräer lesen; Er kennt die Bedeutung der Schreie und der Tränen, er kennt die Bedeutung von Leid durch den Weg von Gehorsam. Er hat alles vollendet, und deswegen kann er uns Trost, Hoffnung und ewige Seligkeit geben.

Und heute, liebe Gemeinde, vielleicht fragen wir noch oft: wo bist Du, oh Herr!

Hier! Liebe Gemeinde, Ist seine Antwort, guck mal an mein Kreuz, da bin ich!

Da bin ich mit dir in all das was du trägst.

Amen

lasst uns mit Dietrich Bonhoeffer singen: Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.

Gott ist bei uns am Abend und Am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.